„Am Ende entscheidet ein Gericht“

Gemeinsame Betriebsversammlung Dyckerhoff und Calcis: Informationen zur Regionalplanänderung

Gemeinsame Betriebsversammlung: Reinhard Machill (2. von rechts), Vorsitzender des Dyckerhoff-Betriebsrats, und sein Calcis-Kollege Johannes Kleinheider (3. von rechts) hatten ihre Kollegen eingeladen. Ebenfalls dabei waren Vertreter der Gewerkschaften und Mitglieder des Regionalrats. Foto: Michael Baar

Von Michael Baar

LENGERICH. Der Erörterungstermin zu den Einwendungen gegen die Änderung des Regionalplans Münsterland soll im zweiten Quartal 2013 stattfinden. „Das hat die Bezirksregierung zugesagt“, erklärt Karl Kösters. Er muss es wissen, ist er doch Mitglied des Regionalrats, der letztlich über die Änderungswünsche entscheiden wird. Auch dafür nennt er am Dienstag in der gemeinsamen Betriebsversammlung der Firmen Dyckerhoff (Lengerich) und Calcis (Lienen) einen Termin: „Zum Jahresende 2013.“

Der Christdemokrat ist ebenso wie Betriebsräte, Gewerkschaftsvertreter und sein Regionalrats-Kollege Friedrich Paulsen (SPD) überzeugt: „Am Ende wird ein Gericht entscheiden“ und für einen Kompromiss sorgen. Die Abwägung, Arbeitsplätze und damit Sicherheit für Familien auf der einen, konsequenter Naturschutz auf der anderen Seite, werde sonst kaum gelingen.

„Nach dem Erörterungstermin wird klar sein, wohin die Reise geht.“ Kein Widerspruch gegen diese Worte des CDU-Mannes. Dabei ist die Betriebsversammlung – da sind sich Gewerkschaftsvertreter, Betriebsräte und Politiker einig – sehr sachlich gelaufen. Trotz der Sorgen, die sich insbesondere die Mitarbeiter von Calcis machen.

Fünf Jahre noch läuft die Abgrabungsgenehmigung im Erholungsort. Johannes Kleinheider möchte endlich Gewissheit, wie es weitergeht. Um die Arbeit zu bewältigen, „könnten wir zwei, drei Leute mehr gebrauchen“, sagt der Betriebsrats-Vorsitzende. „Nur, was sollen wir denen sagen?“ Er ist „enttäuscht über das, was die uns untergejubelt haben“ kritisiert er mit deutlichen Worten den Beschluss des Gemeinderates (sechs Hektar Fläche für eine weitere Abgrabung einzuräumen).

> »Unsere Auszubildenden stellen sich viele Fragen. Die wollen gerne nach der Lehre bleiben, ihre Zukunft planen.«
>
> Reinhard Machill, Betriebsratsvorsitzender im Dyckerhoff-Werk Lengerich

Auch wenn bei Dyckerhoff die Genehmigung noch zehn Jahre länger läuft – Reinhard Machill sieht darin keinen großen Unterschied. „Unsere Auszubildenden stellen sich viele Fragen. Die wollen gerne nach der Lehre bleiben, ihre Zukunft planen.“

Zuversicht, dass der Kalkabbau im Teuto eine Zukunft hat, verbreitet Heinz Rittermeier. Der Regionsvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) im Münsterland verweist auf den Raum Geseke in der Nähe von Paderborn. Dort war ebenfalls ein FFH-Gebiet von den Planungen berührt. „Da hat es mit einem Kompromiss geklappt“, erinnert er sich an dieses Verfahren.

Ohne den wird es am Teutoburger Wald auch nicht gehen. Da sind sich Betriebsräte, Gewerkschafter und Politiker sicher. Frank Seeliger kündigt eine Initiative der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) fürs nächste Jahr an: die Einforderung eines Rohstoffsicherungsgesetzes. „Dafür ist ein Bundesgesetz nötig“, ist der Gewerkschaftssekretär überzeugt, dass nur so bedeutende Vorkommen gesichert werden können.

Gleichzeitig – und da stimmen alle am Tisch Sitzende überein – muss es möglich sein, die Interessen von Arbeitnehmern und Naturschützern unter einen Hut zu bringen.